

Tunnel statt Schneise durch den Wald

ICE-Trasse: Mannheimer SPD-Bundestagsabgeordneter Lothar Mark fühlt sich missverstanden: Strecke nur grob skizziert

KREIS BERGSTRASSE. Der Mannheimer Bundestagsabgeordnete Lothar Mark (SPD) hat den Vorwurf zurückgewiesen, die nach ihm benannte Variante einer ICE-Trasse durch Südhessen würde dem Waldgebiet zwischen Lorsch und Lampertheim schweren Schaden zufügen.

Die Vermutung, die Metropolregion Rhein-Neckar und die Deutsche Bahn AG hätten sich auf diesen Kompromiss geeinigt, hat im Kreis Bergstraße eine Protestwelle ausgelöst. Mit dem Bau einer Strecke von Lorsch nach Mannheim quer durch den Wald würde die Bahn auf den von der Metropolregion kritisierten „Bypass“ verzichten.

Mark erläuterte am Donnerstag auf ECHO-Nachfrage die Hintergründe, die eine mögliche Trassenführung mit seinem Namen verbunden haben. Der Abgeordnete beteiligt sich seit 2001 an der Debatte. Er hatte zunächst vorgeschlagen, die ICE-Strecke von Darmstadt kommend bei Gernsheim mit der bestehende Riedbahn zu bündeln und in der Nähe von Wohngebieten jeweils in Tunnels zu führen.

Dieser Vorschlag sei ebenso verworfen worden wie seine Idee, die Trasse im Wald östlich der Riedbahn Richtung Mannheim zu führen. Sein dritter Vorschlag sei schließlich als „Mark-Variante“ aufgegriffen worden. Er selbst habe auf der Landkarte seine Idee vom Tunnel durch den Wald als gestrichelte Linie zu Papier gebracht. „Mit dieser Strichelung wollte ich zeigen, dass ich selbst nicht weiß, wo die Trasse verlaufen würde. Das müssten die Fachleute entscheiden“, so der Abgeordnete weiter. Deshalb spricht Mark von einer „Unverschämtheit“, ihm zu unterstellen, der von ihm skizzierte Plan gefährde den Lampertheimer Stadtteil Neuschloss.

„In der Debatte wird oberflächlich und gegen besseres Wissen argumentiert“, sagte er weiter. Von einer „Zerschlagung des Naherholungsgebietes“ zu sprechen, sei „völlig falsch“. Ähnlich wie beim Bau der ICE-Strecke Mannheim-Stuttgart in den Rheinauen südöstlich von Mannheim verfahren wurde, sollte der Abschnitt Lorsch-Mannheim in einem Tunnel geführt werden.

Auch auf die Frage, wie eine solch aufwändige Bauweise finanziert werden könnte, hat der Mannheimer Bundestagsabgeordnete eine Antwort: „Mit dem Verzicht auf den Bypass würde die Bahn die Mittel sparen, die für den Tunnel gebraucht werden“.

Außerdem sei die „Mark-Variante“ zwischen Lorsch und Mannheim um 1,7 Kilometer kürzer als eine Trasse, die von Lorsch aus der A 67 folgt, um am Viernheimer Kreuz vom Bypass Richtung Mannheim abzuzweigen. Einen solchen Knick im Streckenverlauf nannte Mark eine „Lachnummer im europäischen Hochgeschwindigkeitsnetz“. Die Bündelung der Verkehrswege dürfe außerdem nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch dabei viel Wald verloren gehe.

Lothar Mark, der aus Wald-Michelbach stammt, hat in den neunziger Jahren zu den Politikern gehört, die das ausgedehnte Naherholungsgebiet zwischen Lorsch, Lampertheim, Viernheim und Mannheim-Käfertal verteidigten. Damals war vermutet worden, die US-Armee nutze den „Panzerwald“ als Giftgasdepot. Gerade deshalb zeigt sich der SPD-Abgeordnete verärgert über die Art und Weise, wie über die „Mark-Variante“ diskutiert wird. „Es werden Dinge behauptet, die ich so nie vorgeschlagen habe“, sagt Lothar Mark.